



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss für Anregungen und Beschwerden	22.11.2010	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Mündliche Anfrage von Herrn Fischer Fraktion Bündnis 90/Die Grünen aus der Sitzung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden vom 04.10.2010

In der Sitzung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden vom 04.10.2010 hat Herr Fischer, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die Verwaltung gebeten, darüber Auskunft zu geben, was mit den Ausgrabungsstücken aus der archäologischen Ausgrabung in Köln Deutz geschieht.

Stellungnahme der Verwaltung:

Seit einigen Wochen unternimmt das Römisch-Germanische Museum Ausgrabungen am Kennedy-Ufer in Köln-Deutz. Bei den Untersuchungen kamen bedeutende Neufunde zutage, in denen sich die 1700jährige Stadtgeschichte von Deutz widerspiegelt.

Freigelegt wurden die mehr als 4 Meter mächtigen Festungsmauern des spätrömischen Kastells Divitia-Deutz, das Kaiser Constantin Anfang des 4. Jahrhunderts zum Schutz vor germanischen Angriffen auf das römische Reich errichten ließ. Inmitten der Kastellmauern gründeten die Franken spätestens im 9. Jahrhundert die ehemalige Pfarrkirche Alt Sankt Urban. Im Umfeld der Kirche wurden die Verstorbenen der Kirchengemeinde Alt St. Urban bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert beigesetzt. Die Grafen von Berg, eines der einflussreichsten Adelsgeschlechter am Niederrhein, errichteten in unmittelbarer Nachbarschaft zur Pfarrkirche im 12. Jahrhundert einen gewaltigen steinernen Wehrturm mit 4 Meter starken Basaltmauern.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Deutz ein bedeutender preußischer

Militärstandort. Über den mittelalterlichen Ruinen entstand die preußische Kürassierkaserne, an die heute das Reiterdenkmal erinnert. 1882 erbauten preußische Ingenieure auf dem Kasernengelände einen Erddamm mit dem Kopfbahnhof der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Bei den Ausgrabungen kamen Dammmauern, Ziegelfundamente und der Unterbau einer Drehscheibe zum Wenden der Lokomotiven ans Tageslicht.

Die archäologischen Untersuchungen des Römisch-Germanischen Museums konzentrieren sich derzeit auf die Achse der künftigen Hochwasserschutzwand. Diese Arbeiten stehen unter besonderem Zeitdruck, da große Teile des Stadtteils Köln-Deutz in den kommenden Monaten besonders von Hochwasser gefährdet sind. Dankenswerterweise hat das städtische Grünflächenamt Mitarbeiter für die Ausgrabungen abgestellt, um den hohen Termindruck aufzufangen. So ist es möglich innerhalb der Trasse alle Befunde sorgfältig zu dokumentieren. Um den Eingriff in das Bodendenkmal so gering wie möglich zu halten, wird die Hochwasserachse abschnittsweise auf 1,6 m verengt. Durch den Einsatz aller Beteiligten ist es darüber hinaus gelungen, die Hochwasserschutzwand so zu verschwenken, dass sie den mittelalterlichen Wehrturm nicht berührt und dieser vollständig erhalten werden kann.

Im kommenden Jahr sollen die archäologischen Ausgrabungen im Bereich des Rheinboulevards auf 4.000 Quadratmeter Fläche erweitert werden. Die Planungen sehen eine Grünfläche, den parallel zum Rheinufer verlaufenden Boulevardweg und die markant zum Rhein abfallende Freitreppe vor.

Bereits seit dem Jahr 2008 ist sicher gestellt, dass der Nordwestturm des spätrömischen Kastells – im Volksmund Schinkenkessel genannt – dauerhaft erhalten und sichtbar in die Freitreppe zum Rhein einbezogen wird. Das Reiterdenkmal, das an die preußische Kürassierkaserne erinnert, wird an Ort und Stelle erhalten.

Auch die bei den Ausgrabungen freigelegten Denkmäler sollen in der künftigen Neugestaltung des Kennedy-Ufers angemessen und ästhetisch anspruchsvoll integriert werden. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Köln das Berliner Architekturbüro Planorama beauftragt die Kirchenruine Alt Sankt Urban, den mittelalterlichen Wehrturm und den preußischen Bahnhof einzubeziehen. Die neuen Entwürfe sollen in den kommenden Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ziel ist es, den eindrucksvollen Denkmälerbestand in das Projekt Rheinboulevard einzubetten und auf diese Weise die reiche Geschichte von Deutz für die Menschen erfahrbar zu machen. Dies ist eine einzigartige Chance, die Geschichte des rechtsrheinischen Köln, die im modernen Stadtbild sonst fast völlig verschwunden ist, wieder sichtbar zu machen.